

MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1988)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KOMMENTAR

Von der Kapitulation des Instinkts

In einem Kommentar über Sinn und Unsinn von Diäten und Abmagerungskuren las ich kürzlich folgende Feststellung der Basler Biologin Cécile Schenk: «Jeder Mensch hat von Geburt an einen natürlich angeborenen Essinstinkt. Wird dieser nicht zerstört oder «verschüttet», sei es durch erzieherische, soziale oder gesellschaftliche Zwänge, so wird ein solcher Mensch kaum je über seinen Hunger hinaus essen und folglich eben schlank bleiben.»

Ein etwas provokatives Beispiel, um auf das beim Menschen durch die Bewusstseinstätigkeit stark überdeckte Instinktleben hinzuweisen. Aber ein um so verständlicheres, meine ich, spricht es doch ein uns allen gemeinsames Grundbedürfnis an: die täglich notwendige Nahrungsaufnahme nämlich. Und wer wüsste in diesem Zusammenhang nicht um die von Dr Schenk angesproche-

nen Zwänge und Bewusstseinsmanipulationen, die das arteigentümliche Verhalten auf diesem Gebiet deformieren?

So gesehen ist es uns dann möglich, auch andere zerstörte oder «verschüttete» Instinkte zu orten. Zu begreifen, warum Menschen sich auflehnen, sich Fragen stellen, ein Umdenken verlangen.

Zum Beispiel im Zusammenhang mit dem vielzitierten «Gleichgewicht des Schreckens». Jedes Gleichgewicht ist ein labiles, und der Druck, mit der Wahrscheinlichkeit eines teilweisen oder totalen Atomkrieges leben zu müssen, ist bei genauer Betrachtung unerträglich. Vor allem weil der Sinn des Ganzen offenbar ist, dass die Mächtigen sich gegenseitig in Schach zu halten vermögen. Und was die Sache noch fast schlimmer macht: solange genügend ato-

mare Waffen da sind, um die Welt auch nur einmal zu zerstören, was sollen wir da mit unserer Armee? Da gäbe es nichts mehr zu erobern und demzufolge auch nichts mehr zu verteidigen. Viele Gespräche mit und unter Angehörigen der Armee spiegeln diese Problematik wider.

Jeder Mensch hat von Geburt an einen natürlich angeborenen Verteidigungsinstinkt. Wird dieser nicht durch ein übermächtiges Bedrohungspotential und die zusätzlich immer wieder demonstrierte Unfähigkeit der gewaltlosen Konfliktlösung zerstört oder «verschüttet», so wird kaum jemand an seinem Recht auf Verteidigung zweifeln. Fazit: das Bewusstsein um die Möglichkeit des mechanischen Massentodes droht die heroischen Attribute der angeborenen Verteidigungsbereitschaft langsam in die Knie zu zwingen. Rosy Gysler-Schöni

Begonnen hat alles im Herbst

Über Sanitätsoffiziere in der deutschen Bundeswehr

gy im Herbst 1987 veranstaltete die Katholische Akademie der Erzdiözese Freiburg (I Br) auf der Bühlerhöhe (D) eine Tagung für deutsche und französische Staboffiziere zum Thema «Frauen in der Armee?». Als Referentin sprach neben Prof Dr Franz Seidler, Brigadier Johanna Hurni, Général de Brigade Alphons Sauder und Lieutenant Christine Chauilleu auch Oberstärztn Dr Verena von Weymann über «Frauen in der Bundeswehr» und damit über Sanitätsoffiziere. Diese sind nämlich nach wie vor die einzigen uniformierten Frauen in der Bundeswehr.

Im Herbst 1976, ein Jahr nachdem die ersten fünf weiblichen Soldaten ihren Dienst bei der Bundeswehr angetreten hatten, fand im Hause von Weymann ein Rollenwechsel statt: Frau Dr Verena von Weymann entschied sich für eine berufliche Laufbahn bei der Bundeswehr, und Herr von Weymann, von Beruf Architekt, führte fortan den Haushalt und sorgte für die beiden gemeinsamen Kinder. Die ersten dreieinhalb Jahre war Dr von Weymann als Truppenarzt und im Anschluss daran als Chef einer Sanitätsstaffel im Einsatz. Es folgte eine einjährige klinische Tätigkeit in innerer Medizin im Bundeswehrkrankenhaus in München, an die sich die Versetzung als Kommandoarzt der Luftwaffenunterstützung Karlsruhe anschloss. Die nun folgenden Jahre beinhalteten auch einen mehrmonatigen Aufenthalt in den USA, wo ihr eine fliegerärztliche Weiterbildung zuteil wurde, und seit Oktober 1985 ist Oberstärztn Dr Verena von Weymann Divisionsarzt der 1. Luftwaffendivision. Hier obliegt ihr die fachliche Führung und Verantwortung für elf aktive Sanitätsstaffeln. In dieser Funktion sei sie eine der wenigen Exotinnen im Organisationsbereich, meinte die Ärztin, denn die meisten der aus der Truppenverwendung herausgewachsenen Kolleginnen – inzwischen sind es rund

170 – hätten sich schliesslich für den Klinik-/Institutsbereich oder den zentralen Sanitätsdienst ganz allgemein entschieden.

Sanitätsoffiziere sind die einzigen uniformierten Frauen in der Bundeswehr

Voraussetzung für die Aufnahme von Frauen in die Bundeswehr war und ist ein abgeschlossenes Studium der Humanmedizin, der Zahnmedizin, der Pharmazie oder der Veterinärmedizin. «Die Laufbahn als Sanitätsoffiziersanwärter wird nicht in Betracht gezogen, was bedeutet, dass Frauen die vier erwähnten Studiengänge nicht als Soldaten absolvieren können», erläuterte Oberstärztn von Weymann und fuhr fort: «Der Eintritt von Frauen in die Bundeswehr ist nur mit einer freiwilligen Verpflichtung möglich. Die Mindestverpflichtungszeit beträgt zwei Jahre.» Weibliche Sanitätsoffiziere können sowohl als Zeit- wie auch als Berufssoldaten Dienst leisten, wobei für letztere die Dienstzeit nach vollendetem 60. Lebensjahr endet. Die gleichen Bedingungen gelten übrigens für Männer, die erst nach dem Studium ihr Interesse für die Bundeswehr entdecken (sogenannte Seiteneinsteiger). «Das bedeutet: Einstellung, Weiterbildung, Beförderungschancen und Bezahl-

lung sind für Männer und Frauen gleich», meinte die Oberstärztn dazu. Generell gesehen stehen der Gleichstellung von Mann und Frau in der Bundeswehr eigentlich nur die Gesetze des Mutterschutzes und der Anspruch des weiblichen Sanitätsoffiziers auf das Erziehungsjahr gegenüber.

Wie kam es entgegen dem Grundgesetz zu dieser Möglichkeit für Frauen?

Diese Frage beantwortete Oberstärztn von Weymann wie folgt: «Art 12a des Grundgesetzes verbietet ein Ausdehnen der Wehrpflicht auf Frauen, indem er aussagt, dass Männer zum Dienst in den Streitkräften verpflichtet werden können. Es ist damit aber kein Verbot für eine freiwillige Verpflichtung von Frauen

Weil uns Opfer erspart
blieben, meinen wir fordern
zu dürfen, dass uns auch die
Anstrengungen geschenkt
sein sollten.
Schumacher

ausgesprochen. Das ist die Kurve, die gefunden worden ist, die Frauen im Sanitätsdienst der Bundeswehr freiwillig aufzunehmen. Begrenzt wird diese Möglichkeit der freiwilligen Verpflichtung doch durch Abs 4 des Art 12a, der besagt, dass Frauen auf keinen Fall Dienst mit der Waffe leisten dürfen. Rechtlich zulässig ist dennoch der Waffengebrauch im Rahmen der Notwehr, das bedeutet Selbstverteidigung, Nothilfe, d h Schutz für wehrlose anvertraute Personen (in unserem Fall Patienten). Deshalb werden auch die weiblichen Sanitätsoffiziere an der Handfeuerwaffe (Pistole) ausgebildet. Als Nichtkombattanten dürfen wir die Pistole brauchen, aber nicht Dienst damit tun.»

Aus welchen Gründen verpflichten sich Frauen als Sanitätsoffiziere bei der Bundeswehr?

Aus persönlichen Gesprächen und anderen Informationsquellen wusste Dr Verena von Weymarn dazu folgendes anzuführen: «Bei einigen besteht Interesse, die Bundeswehr kennenzulernen, weil im persönlichen Umfeld

Kontakte zu dieser bestehen: Ehemann, Vater, Bruder, Freund usw. Andere sagen, dass einigermassen planbare dienstfreie Zeit im Gegensatz zu einer zivilen Klinik oder einer eigenen Praxis doch deutlich positiv hervorsteht, während wieder andere diesen Dienst als einen guten Vorlauf an Erfahrung gerade für eine spätere eigene Praxis bezeichnen. Und da sind jene, und das muss ich zugeben wird ganz deutlich bei den jungen Kolleginnen aus der Human- und Zahnmedizin, bei denen der Arbeitsplatz eine Rolle spielt. Die finden keine Arbeitsplätze mehr und sind dankbar, dass sie bei uns eintreten dürfen!» Zudem bietet die Bundeswehr sichere Arbeitsplätze mit späteren guten Versorgungsansprüchen.

Zur Integration der Frau in der Bundeswehr

«Am einfachsten ist das für den Klinik- und Institutsbereich. Da gibt es einfach nur eine diskussionslose Akzeptanz. Der Soldatenstatus kommt kaum zum Tragen, der Alltag ist medizinisch geprägt, und es geht mehr um den Pa-

tienten als um den militärischen Dienst. Anders ist es in der Truppe. Da reicht die Skala von der Neugier über Verehrung bis zur Ablehnung durch Vorgesetzte, die prinzipiell etwas gegen Frauen in der Bundeswehr haben. Doch wenn die weiblichen Sanitätsoffiziere in der Truppe erkannt haben, dass sie sich einpassen müssen – ohne ihre Weiblichkeit zu verschütten – dann stehen ihnen eigentlich alle Türen offen, ja sie werden ihnen sogar aufgehalten. Ich meine damit, dass die Integration nicht Gleichmacherei bedeutet und der Blickwinkel einer Frau glücklicherweise für manche Bereiche in der Bundeswehr überhaupt eine Chance ist.» Dass aus dem Kollegenkreis eigentlich nichts Böses zu hören sei, begründete die Oberärztin zudem damit, dass die paar Frauen bei den vielen offenen Stellen in der Bundeswehr ganz einfach noch keine Konkurrenz seien. Und zusammenfassend schloss Dr von Weymarn ihr Referat mit den Worten: «Frauen in der Bundeswehr sind für mich auch ein Stück verwirklichte Demokratie: nämlich die Möglichkeit einer freien Entscheidung.»

Neue Funktionen für Offiziere MFD

Wie die Dienststelle MFD meldet, können seit dem 1. Januar 1988 gewisse Offiziere MFD in die Stäbe der AK (Armeekorps) Rgt 1, 2 und 4 eingeteilt und weitere Offiziere MFD neu zu AC Schutzoffizieren ausgebildet werden. Gleichzeitig ruft die Dienststelle MFD in Erinnerung, dass ihr im Zusammenhang mit der Kontrollführung die Aufgaben der Kantone obliegen und sie auch für das Kontrollwesen bei Auslandsaufenthalten verantwortlich ist.

Per 1. Januar 1988 öffneten die AK Rgt 1, 2 und 4 ihre Stäbe für je einen Offizier MFD. Die neue Funktion kann von einem Kanzeleiof, einem Uem Of oder einem Mof Of MFD übernommen werden, der innerhalb des Regiments für sämtliche MFD-Belange zuständig sein und damit die bestehende Lücke eines fehlenden Koordinators auf dieser Stufe schliessen wird.

Frauen als AC Schutzoffiziere

Als weitere neue Einteilungsmöglichkeit per 1. Januar 1988 ist die Stabsfunktion als weiblicher AC Schutzoffizier zu erwähnen. So kann in den Stäben der Warnbat, San Bat und Spit Abt der AC Schutzof im Grad eines Hauptmanns neu auch eine Frau sein. Das gleiche gilt für den AC Schutzof im Grad eines Subalternoffiziers in den Stäben der FIBM Abt, der FF Na Abt, der FF Uem Abt und der Betreu Abt. Anwärterinnen für diese Funktion werden sich einer besonderen Ausbildung zu unterziehen haben, um danach ihre angestammten Kräfte gegen die senfgelben des AC Schutzdienstes eintauschen zu können. Vorgesehen sind für weibliche Subalternoffiziere ein dreiwöchiger Umschulungskurs und eine vierwöchige Technische Schule für AC Schutzof in Spiez, während angehende weibliche AC Schutzof im Grad eines Hauptmannes die ZS MFD I und ein verlängertes Abverdienen von 55 Tagen in ACS Schulen hinter sich zu bringen haben. Wie Heinz Zahn von der Dienststelle MFD mitteilt, soll bereits in

diesem Jahr mit der Ausbildung von drei Offizieren MFD zum AC Schutzof für den Einsatz in San Bat begonnen werden.

Dispensationen, Verschiebung einer Dienstleistung, Auslandsurlaub

Das Vorgehen zwecks Dispensation von einem Dienst im laufenden Jahr, Verschiebung einer Dienstleistung auf eine andere Zeit im laufenden Jahr oder im Zusammenhang mit einem Auslandsaufenthalt von mehr als sechs Monaten ist für Angehörige der Armee in der VA 80, Seite 127, geregelt. Dass Angehörige des MFD dabei aber zusätzlich auch Art 20 und 21 der Verordnung über den MFD zu beachten haben, wird von diesen laut Mitteilung der Dienststelle MFD leider allzuoft immer wieder vergessen. Die beiden Artikel lauten wie folgt:

Art 20 Kontrollführung

¹ Die Kantone führen über Angehörige des MFD keine Korpskontrollen.

² Die Aufgaben des Kantons übernimmt für die Angehörigen des MFD die Dienststelle MFD. Dieser sind auch die entsprechenden Meldungen zuzustellen.

Art 21 Kontrollwesen bei Auslandsurlaub

¹ Angehörige des MFD mit Auslandsurlaub werden nicht in die Kontrollen der Militärpflichtersatzverwaltung des Heimatkantons aufgenommen.

² Die Aufgaben der Militärpflichtersatzverwaltung des Heimatkantons im militärischen Kontrollwesen

übernimmt die Dienststelle MFD, der (Red: vom Kreiskommando) auch die entsprechenden Meldungen zuzustellen sind.

Dispensations- und Verschiebungsgesuche sind von Angehörigen des MFD also direkt an die Dienststelle MFD zu richten (ohne DB), von Offizieren auf dem Kommandodienstweg. Interessieren dürfte in diesem Zusammenhang, dass die Dienststelle MFD zusammen mit dem zuständigen Kommandanten eine empfehlende Funktion hat, während über die definitive Ablehnung oder Bewilligung eines Gesuches das zuständige Bundesamt entscheidet. Eine Ausnahme bilden die Angehörigen der San Trsp Kp MFD und alle Of MFD, für welche die Dienststelle verwaltende und somit auch über allfällige Gesuche entscheidende Instanz ist.

Auslandsurlaubsgesuche sind gemäss VA 80 von Sdt bis und mit höh Uof MFD dem für den Wohnort zuständigen Kreiskommando zuzustellen und von Of MFD auf dem Kommandodienstweg an die Dienststelle MFD zu richten.

**Herumliegende Geschosse
oder Geschossteile
nie berühren.
Markieren und melden.**



033 28 30 57

**Blindgänger-Meldezentrale
Centrale d'annonces de ratés
Centrale annunci
proiettili inesplosi**

111

**Auskunftsdienst
Service des renseignements
Servizio informazioni**

Prüfen Sie Ihr Wissen im AC Schutzdienst

Grundlagen:

- 52.23/I «Merkmale für die ABC Abwehr»
- 52.23/II «Persönliches ABC Schutzmaterial»

Fragen	Antworten
13. Bei Hautrötungen und Blasenbildung wird die Combopenspritze angewendet	a richtig b falsch
14. Nach einem C Einsatz sesshaft (KNP verfärbt) muss die Mannentgiftung sofort und an Ort und Stelle durchgeführt werden	a richtig b falsch
15. Funkstille kann nach C Einsätzen zum Übermitteln der TOXO Meldung vorübergehend gelockert werden	a richtig b falsch
16. Mit der Mannentgiftung kann unter anderem ein Teil des Kampfstoffes auf der Uniform vernichtet werden. Vergiftete Kleider sind baldmöglichst zu wechseln	a richtig b falsch
17. Nennen Sie die richtige Reihenfolge bei der Anwendung der Combopenspritze	a Spritze herausziehen b ca 10 Sekunden warten c schwarzes Ende auf Oberschenkel aufsetzen d grauen Sicherheitsknopf herausziehen e kräftig drücken
18. Wie häufig ist der Parkdienst an der Schutzmaske durchzuführen?	a täglich b normalerweise einmal pro Woche c nach jedem Gebrauch
19. Der Filter der Schutzmaske schützt vor dem Einatmen von Kohlenmonoxid (Brandgase, Motorenabgase)	a richtig b falsch
20. Durchnässte Filter müssen ersetzt werden	a richtig b falsch
21. Einmal durchnässtes Kampfstoffnachweispapier reagiert nach dem Trocknen wieder normal	a richtig b falsch
22. Lebensmittel in vergifteten Verpackungen sind in der Regel zu vernichten	a richtig b falsch
23. Mit dem ABC Schutzüberwurf schützt man sich im Freien behelfsmässig vor Kontakt mit	a dampfförmigem C Kampfstoff b radioaktivem Staub und flüssigem Kampfstoff c Hitzestrahlung bei A Explosionen
24. Mit den Wasserdesinfektions- und Entchlorationstabletten der pers ABC Schutzrüstung kann Wasser, welches durch flüssige Kampfstoffe vergiftet wurde, wieder geniessbar gemacht werden	a richtig b falsch

Die Fragen und Antworten wurden der Redaktion in verdankenswerter Weise von der Abteilung AC Schutzdienst/Sektion Ausbildung zur Verfügung gestellt (Fragen 1–12 in Nr. 4/88). Die richtigen **Antworten** finden Sie auf **Seite 64** dieser Ausgabe.

Schnappschuss



«Hurra, ich habe es geschafft!»
 (Aufgenommen an den Winterwettkämpfen der FF Trp in Andermatt am 21. Februar 1988.)

René Mühlethaler aus B

Schicken Sie uns auch *Ihren* militärischen Schnappschuss. Wir freuen uns darauf und honorieren jedes veröffentlichte Bild mit 15 Franken.

Redaktion MFD-Zeitung
 3400 Burgdorf



Streiflichter

● Zur **Feier des 150jährigen Bestehens der Militärjustiz** fand am 25. März 1988 in der Aula der Universität Freiburg ein Dienstrapport statt. Aufgeboten dazu waren alle Justizoffiziere, die im Armeestab eingeteilt sind, sowie alle Angehörigen der Militärjustiz, die in einem Militärgericht eingeteilt sind. Nach der Begrüssung der Anwesenden, unter denen sich als hoher Gast und Referent auch Bundesrat Arnold Koller befand, führte Brigadier Barras, Oberauditor der Armee, in seinem Vortrag durch die 150jährige Geschichte der Militärjustiz, deren Ursprung in den «Gesetzen für die Strafrechtspflege bei Eidgenössischen Truppen» liegt. Diese Gesetze wurden am 16. August 1837 durch die Tagsatzung genehmigt und sind am 1. August 1838 in Kraft getreten. Sie hatten die Einsetzung eines Justizstabes zur Folge, welcher sich ausschliesslich aus Offizieren mit juristischer Ausbildung rekrutierte. Darin verankert war auch die Schaffung eines Militärkassationsgerichtes sowie die Funktion eines Oberauditors. Dass es heute im Bereich der Militärjustiz auch einige Probleme zu lösen gibt, brachte Bundesrat Koller als Chef EMD in seinem Referat zum Ausdruck. Was die Revisionen anbetreffe, meinte er, so interessiere heute hauptsächlich Art 81 Ziff 2 des Militärstrafgesetzes, der für Dienstverweigerer aus Gewissensgründen anstelle einer Gefängnisstrafe eine Arbeitsverpflichtung vorsieht. Aber auch die Änderungen im Zusammenhang mit den strafbaren Handlungen gegen die körperliche Integrität und die Sittlichkeit, der Bekämpfung des Konsums von Betäubungsmitteln kleiner Mengen während der Dauer des Militärdienstes und dem Pressestrafrecht gehörten zusammen mit dem immer seltener werdenden militärischen Strafvollzug auf dem Zugerberg zum Problemkreis, der das EMD zurzeit beschäftigt. Abschliessend gab

Koller seiner Hoffnung Ausdruck, dass all diese Probleme – einige entbrennen nicht einer gewissen politischen Brisanz – möglichst bald eine befriedigende Lösung finden werden. (gy)

● **Trotz zunehmender Motorisierung und Mechanisierung in der Armee haben sich 1987 im Vergleich zum Vorjahr 11 Prozent weniger Verkehrsunfälle ereignet.** Die Zahl der Toten sank von zwölf auf vier, wie das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) mitteilte. Hauptursachen der Unfälle waren Rückwärtsfahren und mangelnde Aufmerksamkeit. Die Zahl der Schadenerschäden reduzierte sich um 229 oder 11,25 Prozent auf 1805. In 358 Fällen lag das Verschulden vollumfänglich bei zivilen Verkehrsteilnehmern. Bei den mittleren und leichten Schadenfällen erfolgte eine Abnahme um zwölf Prozent von 1741 im Jahre 1986 auf 1536. Die Bagatellfälle sanken um 14 Prozent von 260 auf 224. Demgegenüber nahmen die Unfälle mit hohem Sachschaden von 33 auf 45 zu. Ihr Anteil beträgt allerdings nur 2,5 Prozent aller Schadenfälle. Um 15 Prozent zugenommen hat die Zahl der Verletzten. Betroffen waren neben 213 Militärpersonen auch 47 Zivilpersonen. (ap)

SCHWEIZER SOLDAT + MFD
vermittelt Kaderpositionen!

MFD-Angehörige waren dabei

Treffen der Verteidigungsminister USA/SU in Bern

Neun Angehörige des MFD waren im Media-Center, welches für das Treffen der Verteidigungsminister Carlucci (USA) und Jasow (SU) durch das EMD extra errichtet wurde, im Einsatz. Allseits war man froh über die guten Dienste der Frauen. Ob ihnen dabei die Diensttage angerechnet würden oder nicht, dies war den weiblichen Soldaten einerlei, sie versahen ihren Dienst so oder so mit grossem Einsatzwillen und nicht minderem Interesse.

Während in der Kanzlei unter anderem Hptm Monique Schlegel sowie die Kpl Franziska Brechbühl und Gabriella Hersche tätig waren, zeichneten Fw Erika Enz, Kpl Regula Lehmann und die Kanzlisten MFD Renate Inoubli und Esther Krocka für die Erstellung der Ausweise verantwortlich. Als Speakerinnen standen Wm Maria von Atzigen und Pionier MFD Isabelle Hanselmann absolut könnerhaft im Einsatz.

Obschon sich die flink arbeitenden Kanzlisten darüber einig waren, in ihrer zivilen Tätigkeit eine anspruchsvollere Arbeit zu verrichten, gefiel ihnen allen diese besondere Dienstleistung sehr gut. Die Einblicke in die Organisation eines solch ungewöhnlichen Anlasses sei für sie eine interessante Erfahrung gewesen, meinten nämlich die MFD-Angehörigen einhellig.

In der Kanzlei ging es zeitweise recht hektisch zu und her. Da wurden Schreibmaschinen ausgeliehen, was nötig mit Büromaterialien ausgeholfen oder ganz einfach Auskünfte erteilt. Zuweilen konnte auch mit Schreibarbeiten ausgeholfen werden, wofür nicht nur die Sprachspezialisten, sondern auch die Medienleute äusserst dankbar waren. Text und Fotos: Eugen Egli

Red: Beachten Sie auch den Beitrag auf den Seiten 15–21 «Schweizer Soldat».



SVMFD – Schweiz Verband der Angehörigen des MFD Jahresbericht der Zentral- präsidentin a i 1987

1. Einleitung

Im Sommer 1987 wurden verschiedene Gebiete in der Schweiz von schweren Unwettern heimgesucht. Die grossen Schäden überstiegen die Möglichkeiten der örtlichen Hilfskräfte bei weitem und machten umfangreiche Einsätze der Armee nötig.

Von Juli bis Oktober 1987 waren 10 000 Angehörige der Armee in den Katastrophengebieten unermüdlich im Einsatz. Diese grosse Hilfe wurde sehr geschätzt und gewürdigt und auch von den Medien erwähnt. Doch vermisste ich vor allem einen Grosseinsatz der Befürworter des Zivildienstes oder der über 100 000 Personen, welche die Initiative «Schweiz ohne Armee» unterzeichnet haben!

Ein ganz anderes Ereignis gab 1987 zu grossen Schlagzeilen Anlass: Die internationale Sicherheits-

politik war in Bewegung geraten. Am 8. Dezember 1987 erfolgte die Unterzeichnung des Vertrages über die Beseitigung der landgestützten Mittelstrecken-Raketen von 500 und 5000 km zwischen der Sowjetunion und den USA.

Dieser bedeutsame Schritt stellt einen gewichtigen ersten Anfang zu einer umfassenden Abrüstung zwischen den Grossmächten dar. Trotzdem sind wir zu Realismus und Nüchternheit aufgerufen, gilt es doch vorerst, das neue Denken auch zuerst in der Sowjetunion durchzusetzen und vor allem in der Selbstbeschränkung der Waffensysteme wirksam zu zeigen und die Menschenrechte zu respektieren.

Viel ist über dieses Thema geschrieben und berichtet worden. Hier vermisste ich auch etwas: die Freude-Kundgebung der Friedensorganisationen über die Unterzeichnung dieses Vertrages!

Militärdienst leisten heisst ja nicht unbedingt Militärfreude, sondern Pflichtbewusstsein; d h jeder tut seine Pflicht, und die Motivation dazu würde ich eher mit der Einsicht für das Notwendige übersetzen.

2. Bestände im MFD – Mitgliederbestand in unserem Verband

1977 hatte der Verband einen Aktivmitgliederbestand von 1612. Dieser stieg im besten Jahr (1983) sogar auf 1818 Mitglieder und war nun in den letzten Jahren leider dauernd rückläufig und sank per Ende 1987 auf 1378 Aktivmitglieder. In den letzten 5 Jahren also insgesamt um total 440 Mitglieder!

Dieser Rückgang ist einerseits auf viele Austritte infolge Erreichens der Dienstage, der Altersgrenze und auf andere Gründe zurückzuführen, sowie durch die neue Verordnung des MFD zu erklären. Andererseits sind unsere Mitgliederzahlen ein Spiegelbild der Anmeldungen zum MFD überhaupt. Durch die geringe Zahl der ausgebildeten Angehörigen des MFD im Jahre 1987 sind auch weniger Mitglieder den kantonalen Verbänden beigetreten.

In einer Zeit, da die Armee von den Medien fast jeden Tag irgendwo in Frage gestellt wird, ist es wohl kaum zu erwarten, dass gerade die junge Schweizerin sich begeistert zum Militärdienst melden sollte. Dies braucht nun schon sehr viel Mut und Selbstsicherheit, um die vielen Bemerkungen der Bekannten und am Arbeitsplatz gelassen zu überstehen.

Beim Beitritt zum MFD ist Individualismus gefragt; denn gerade die ändern sind uniform und haben nicht den Mut, anders als die grosse Masse zu sein. Nach Abschluss der Grundausbildung hat die junge Frau nun den Drang, wieder ungebunden zu sein. Die Freizeitangebote und ihre Interessen sind so vielfältig, dass sie sich nicht so leicht schon wieder für etwas Militärisches, wenn auch nur ausserdienstlich, engagieren will.

Dies sind wohl nebst der berühmten Selbstverwirklichung einige Gründe für die Absenz, respektive für die rückläufigen Anmeldungen in den MFD und in den Verband.

In den Schulen und Kursen ist es – wie erwähnt – oft nicht möglich, die Anmeldungen in die Verbände zu erhalten. Deshalb wäre es äusserst wichtig, neue Angehörige des MFD nachher über die Verbände werben zu können. Da es uns infolge des Datenschutzes weder von der Dienststelle MFD noch von den Kreiskommandos gelingt, die Adressen der Neueingeteilten zu erhalten, sehen wir uns dazu ausserstande. Eine Demarche ist nur noch über die Parlamentarier möglich. Wenn zum Beispiel Spitäler bei Neugeburt an Versicherungen u ä Mitteilung von Adressen für Profitzwecke machen können, weshalb sollte es dann nicht möglich sein, für die ausserdienstliche Tätigkeit Adressmaterial zu bekommen, welches nicht mehr Angaben enthält als auch im Telefonbuch für jedermann ersichtlich sind?

Andere militärische Verbände haben die gleichen Anliegen, und so wird sich, hoffen wir, in nächster Zeit die Landeskongress der militärischen Dachverbände energisch mit diesem Problem befassen.



Hptm Monique Schlegel in der mit vielfältigen Aufgaben betrauten Kanzlei.



Die Kanzlisten MFD Renate Inoubli und Esther Krocka in der Ausweiszentrale des Media-Centers.

3. Zentralvorstand

Anlässlich der DV in Porrentruy 1987 wurde die Schaffung einer Technischen Kommission (TK) beschlossen, welche sich wie folgt zusammensetzt:

Lt Heidi Bachmann, Zürich,
Präsidentin der TK

Oblt Rosmarie Zumbühl, Biel,
Sport

Oblt Doris Borsinger, Zürich,
Holland-Marschgruppe

cpl Bernadette Bilat, NE-JU-JB
WBK und Vertr Westschweiz

Lt Ruth Mühlestein, Thun-Oberland
Zentralkurs

Four Margrit Reber, Tessin
Mitglied und Vertr Tessin

Maj Rosemarie Zesiger, Pieterlen
Mitglied

Die Technische Kommission hat sich gut eingespielt, sie arbeitet effizient und zielbewusst.

Durch die Schaffung der TK, welche separat tagt und arbeitet, wurde die Anzahl der Zentralvorstandsmitglieder geringer. Nur die Präsidentin der TK und die Verantwortliche für die Holland-Marschgruppe verblieben im Zentralvorstand und berichten dem ZV direkt über ihre Arbeit in der TK.

Die grosse Arbeit und der Einsatz von Major Rosemarie Zesiger, Technische Leiterin im ZV, und Hptm Anne-Käthy Bolliger-Buser, Sport, welche 4 Jahre tätig waren, wurde an der DV 1987 gebührend verdankt.

Der Zentralvorstand setzte sich 1987 also wie folgt zusammen:

Oblt Gabriella Kux-Wagner, Muri BE
Zentralpräsidentin bis 31.8.87, nachher Wegzug in die USA

Oberst Margret Dürler-Wanger, Arlesheim
Vizepräsidentin und ab 1.9.87 Zentralpräsidentin a i

Oblt Hanni Marolf, Basel
Pressechef

Lt Helga Kaufmann-Stipper, Kindhausen
Zentralsekretärin

Four Monika Kopp-Näpflin, Luzern
Zentralkassierin

I ten Ombretta Luraschi, Lugano
Beisitzerin

cpl Claudine Mauron, Fribourg
Beisitzerin

An vier Sitzungen hat der Zentralvorstand die Verbandsgeschäfte des Jahres 1987 besprochen und erledigt.

Ich danke an dieser Stelle meinen Kameradinnen vom ZV und von der TK für ihre gute Arbeit und die wertvolle Unterstützung.

4. Delegiertenversammlung in Porrentruy am 16. Mai 1987

Zum erstenmal konnte eine DV des SVMFD im jüngsten Schweizer Kanton Jura durchgeführt werden. Der Anlass wurde vom Verband NE-JU-Jura Bernois organisiert. Obwohl dieser Verband nur 10 Mitglieder zählt, wurde diese DV in Porrentruy mit der anschliessenden Zugfahrt zum Waffenplatz Bure zu einem Erlebnis, und ich möchte dem Verband – und speziell der Präsidentin sgt Andrée Seuret – nochmals herzlich danken für diesen grossen Einsatz. Auch der Zentralvorstand machte eine Anstrengung und tagte auf französisch!

Hauptperson war an diesem Tag der Ausbildungschef, KKdt R Mabilard, welcher mit einem Referat

diesem Anlass in der Westschweiz das nötige Gewicht verlieh. Der Ausbildungschef sprach über «Erziehung und Ausbildung in der Armee» und zog anschliessend eine kurze Bilanz über den Militärischen Frauendienst 17 Monate nach der neuen Verordnung.

Der MFD sei auf gutem Wege, doch brauche es noch eine ganze Reihe von Anstrengungen, um all die anvisierten Positionen zu erreichen. Er appellierte an alle Angehörigen des MFD, durch ihren persönlichen Einsatz, ihr gutes Beispiel und den Willen zur Weiterbildung dazu beizutragen, den geforderten Anforderungen gerecht zu werden. Es genüge nicht, die Bestände einfach irgendwie aufzufüllen, sondern wir sollten vor allem motivierte, engagierte und fähige Frauen für diesen Dienst gewinnen. Zudem sei es wichtig, den Wissensstand ständig den neuen Gegebenheiten anzupassen.

Zum Abschied wünschte uns KKdt Mabilard den nötigen Mut und viel Ausdauer, um unser Unternehmen weiterhin erfolgreich fortzusetzen, und er schloss mit dem griechischen Sprichwort: «Die Stärke des Widerstandes misst sich weniger in der Dicke der Stadtmauern, als am Charakter und an der geistigen Haltung der Bürger.»

5. Präsidentinnen- und Tech Leiter-Konferenz am 7.11.1987 in Bern

An dieser Konferenz tagten die Präs und TL zu Beginn gemeinsam. Dann dislozierten die TL nach Sand-Schönbühl, um dort AC Ausbildung in Theorie und Praxis zu betreiben.

Die Präsidentinnen erarbeiteten u a in Gruppen einen Ideenkatalog zum 50jährigen Bestehen des FHD/MFD im Jahre 1990!

Nach dem Mittagessen fand ein Referat von Chef MFD Br Hurni statt. Ein Erfahrungsaustausch seit der neuen Verordnung MFD war uns sehr wichtig.

Der Dialog zwischen der Dienststelle MFD und den Verbänden sollte auch mehr gepflegt werden, damit wir alle von der gleichen Sache sprechen. Wir fanden es deshalb richtig, den Chef MFD einzuladen, damit auch die Präsidentinnen für die nicht leichte Verbandsführung wieder einmal neue Impulse erhalten und dem Chef MFD direkt Fragen stellen konnten. Diese Gelegenheit wurde rege benützt, und die Anwesenheit von Br Hurni an dieser Konferenz wurde sehr geschätzt.

Hauptanliegen des Chefs MFD war wiederum das Bestandesproblem. Einige Gründe dazu habe ich schon unter Punkt 2 erwähnt. Eindringlich forderte sie u a auch in der ausserdienstlichen Tätigkeit, dass die militärischen Umgangsformen unbedingt gefördert und verlangt werden müssen. Nach wie vor sind wir beim Auftreten sehr exponiert, und alles, was wir tun, wird aufmerksam beobachtet. So ist jede Angehörige des MFD dauernd im «Blickfang».

Seit der neuen Verordnung geniessen wir auch keine Sonderstellung mehr. Die Verordnung MFD regelt nur die Ausnahmen; für alle anderen Fälle ist alles gleich wie beim Wehrmann. Das Militärrecht gilt auch für alle.

Eine unbefriedigende Situation stellt sich noch immer mit diversen Arbeitgebern, welche einfach nicht begreifen wollen, dass eine Frau Militärdienst leistet. Dieses Problem wird sich auch nur sukzessive auf politischem Wege lösen lassen. Inzwischen braucht es viele Überredungskünste oder sogar Stellenwechsel.

6. Werbung

a) für den Beitritt in den SVMFD

Wie schon erwähnt, waren die Neueintritte 1987 sehr gering. Der Zentralvorstand hat nun ein neues Anmeldeformular drucken lassen, welches in Deutsch und Französisch in den Schulen und Kursen anlässlich der Lektion «ausserdienstliche Tätigkeit» abgegeben werden kann.

Die neue Tonbildschau wird im Laufe des Jahres 1988 nach dem bereits fertiggestellten Drehbuch vom Armeefilmdienst realisiert. Wir hoffen an der Präs-TL-Konferenz im November 1988 die Tonbildschau zeigen zu können.

b) für den Beitritt zum MFD

Wiederum haben verschiedene Verbände aktiv bei Werbe- und Informationsaktionen mitgewirkt. Anlässlich von Tagen der offenen Tür in insgesamt 53 Rekrutenschulen waren 150 Mitglieder von Verbänden der Angehörigen des MFD im Werbeeinsatz, und 18 mal wurde an Ausstellungen und militärischen Anlässen für den MFD geworben.

Wir danken allen, die tatkräftig bei der Werbung mitgewirkt haben, ganz herzlich. Dieser Tätigkeit kommt im Hinblick auf die Anmeldezahlen sehr grosse Bedeutung zu.

7. Zusammenarbeit mit Amtsstellen und militärischen Verbänden

An dieser Stelle möchte ich allen Verbänden der Angehörigen des MFD mein Lob und meinen Dank für die Durchführung der Anlässe aussprechen. Mein Dank gilt auch für ihre gute Zusammenarbeit mit dem Dachverband.

Wie jedes Jahr war auch der Kontakt mit der Dienststelle MFD stets angenehm, und wir danken allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die gute Zusammenarbeit.

Wiederum nahmen Vertreterinnen des Zentralvorstandes und der TK an der Info- und Arbeitstagung der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit teil.

Die Kontakte mit anderen militärischen Verbänden bewegten sich im üblichen Rahmen.

8. Finanzen

Das EMD hat uns im Jahre 1987 Fr. 7000.– an Subventionen überwiesen und für 1988 rechnen wir mit der gleichen Summe.

Dieser Betrag sei an dieser Stelle bestens verdankt.

9. MFD-Zeitung

Parallel zu den Mitgliederzahlen sind leider auch die Abonnemente des «Schweizer Soldat + MFD» zurückgegangen. In den Schulen und Kursen wird nun die Werbung verstärkt, und an der Präs und TL-Konferenz haben wir auch an die Verbände appelliert, ihre Mitglieder immer wieder auf die interessante Zeitschrift aufmerksam zu machen.

Wir hatten seinerzeit beschlossen, dass dies unsere Verbandszeitung ist, und uns unsererseits verpflichtet, für die Abnahme von mindestens 1000 Abonnements besorgt zu sein.

Der engagierten und fähigen Redaktorin, Frau Rosy Gysler-Schöne, danken wir recht herzlich für ihren grossen und unermüdlichen Einsatz.

10. Schlusswort

1987 war kein hektisches Verbandsjahr, trotzdem mangelte es nicht an Arbeit. Ich danke allen meinen Kameradinnen im Zentralvorstand und den Mitgliederverbänden, die mitgeholfen haben, dieses Pensum in kameradschaftlicher Zusammenarbeit zu bewältigen.

Nachdem die Zentralpräsidentin, Oblt Gabriella Kux-Wagner, am 1.9.1987 mit ihrer Familie aus beruflichen Gründen ihres Ehemannes nach den USA übersiedelte, oblag es mir, bis zur nächsten Delegiertenversammlung 1988 die Verbandsgeschäfte zu führen.

Meiner Nachfolgerin wünsche ich alles Gute, viel Elan und Mut, den Verband weiterzuführen, im Bewusstsein, dass unsere Tätigkeit im ausserdienstlichen Bereich einer Notwendigkeit entspricht.

Von allen Mitgliedern hoffe und wünsche ich, dass sie auch in Zukunft durch ihr überzeugendes Auftreten

und ihre Einstellung sowohl im militärischen wie privaten Bereich für den Militärischen Frauendienst und die Schweizer Armee eintreten.

*Oberst Margret Dürler-Wanger
Zentralpräsidentin a i*

(Texte français à votre disposition auprès du secrétariat central)

Tätigkeitsbericht der Technischen Kommission SVMFD 1987

1. Allgemeines

Die Terminlisten für die Organisation des WBK resp ZK wurden erstellt. Sie wurden dem jeweils organisierenden Verband durch unsere Verantwortliche vorgestellt und mit ihm durchbesprochen. Der WBK für Of und höh Uof MFD wird 1988 erstmals durchgeführt. Wir möchten Major Zesiger für ihre grosse Arbeit, die sie bei der Organisation des Anlasses geleistet hat, danken. Wir hoffen natürlich, dass dieser Anlass ein Erfolg wird und wir ihn in den jährlichen Veranstaltungskalender aufnehmen können.

2. Statistiken

Diese und ihre Auswertungen können bei der TK SVMFD oder bei den Verbandspräsidentinnen eingesehen werden.

3. Delegiertenversammlung

Siehe Jahresbericht der Zentralpräsidentin, Ziffer 4.

4. TL Holland-Marschgruppen

Aufgabenbereich:

- Werbung
- Koordination unter den Frauen in der/den CH-Marschgruppen
- Auszahlung Startgeld an für den SVMFD Startende und Betreuung dieser
- Koordination mit RKD
- Vermittlung und Adressenzentrale von Teilnehmerinnen

In Holland:

- Weiblicher Staboffizier im Delegationsstab CH – Marschbataillon im Sold
- Koordination der Transporte
- Verantwortlich für Belange MFD/RKD
- Kdt MFD/RKD im Frauencamp
- Betreuung auf der Strecke während der Marschtauge

Holland 1987

25 Angehörige MFD/RKD

Die Einführung von gemischten Marschgruppen in Holland hat sich bewährt. Die Frauen hatten keine Mühe mit dem Marsch und – abgesehen von einigen Kleinigkeiten – auch nicht mit ihren männlichen Kameraden. Für die offiziellen Paraden (Einmarsch und Flaggenparade) haben wir die Frauen aus optischen Gründen von den Männern getrennt marschieren lassen.

Unfälle oder Ausfälle gab es keine zu verzeichnen. Trotzdem wurde eine MFD-Marschgruppe in Holland eindeutig vermisst. Auch gäbe es doch einige Teilnehmerinnen, die wieder nur mit Frauen marschieren würden.

In Anbetracht dessen, dass die RKD-Gruppe mit 5 Teilnehmerinnen eindeutig zu schwach dotiert war und deshalb auch Mühe mit dem Tempo hatte, wäre es vielleicht eine Lösung, für 1988 auf eine gemischte

Gruppe MFD/RKD hinzutendieren. Besonders da die Gruppenleiterin RKD, Hptm Elisabeth Frischknecht, sehr kompetent und gewandt mit ihren Kameradinnen umging.

Ausblick 1988

In Holland werden wir im kommenden Jahr das Jubiläum 30 Jahre Schweizer Marschbataillon feiern. An dieser Feier werden hochgestellte Persönlichkeiten aus politischen und militärischen Kreisen teilnehmen. Die Schweiz wird sich mit einer 30minütigen Darbietung an der Flaggenparade beteiligen. Im Hinblick auf dieses ganz besondere Ereignis wäre es wünschenswert, mit einer Rekordzahl von Angehörigen des MFD in Holland teilzunehmen, da das CH-Fernsehen und die Medien einen kostenlosen Werbeeffekt garantieren.

5. Winterarmeemeisterschaften

Datum:

20. bis 22. März 1987

Ort:

Andermatt

Teilnehmer:

17 Einzelläuferinnen, 9 Patr

Da sich die Frauen nun auch bei einem Wettkampf ihrer HE qualifizieren müssen, um an den Armeemeisterschaften teilnehmen zu können, wurden bei den WAM 1987 nur 7 von den 9 teilnehmenden Patrouillen rangiert. Wir gratulieren allen Teilnehmern zu ihren Leistungen.

6. Weiterbildungskurs für Uof und Of MFD

Datum:

Samstag, 24. Oktober 1987

Ort:

Muttentz BL und Hartmannsweilerkopf/Elsass

Teilnehmer:

21
2 Mitglieder der Direktion
3 Funktionäre
2 Delegierte des ZV/TK

Organisator:

Verband MFD BL

Thema:

«Vom Nutzen der Schweizer Armee»

Redner:

Major i Gst Alfred Heer, Herr Ernst Herzog

Zum erstenmal wurde der Weiterbildungskurs für Uof auch den Of ermöglicht. Trotz der kleinen Teilnehmerzahl hat sich der Tag sehr interessant abgespielt. Da dieser Kurs nur in deutscher Sprache abgehalten wurde, fühlten sich die Teilnehmerinnen aus der Westschweiz etwas auf die Seite gestellt. Es sollte also in Zukunft darauf geachtet werden, dass keine solche Diskriminierung mehr provoziert wird. Der erste Teil des Tages begann in Muttentz BL, wo die Teilnehmerinnen durch Major im Gst Alfred Heer über die Schweiz als Kriegsschauplatz fremder Heere orientiert wurden. Nach der Vorstellung des «Vieil Armand» vom Elsass wurden die Teilnehmerinnen per Car an Ort und Stelle geführt. Der Spaziergang in diesem Teil des Nachbarlandes wurde von allen Teilnehmerinnen geschätzt, und zwar nicht nur der Schönheit der Landschaft wegen, sondern auch wegen der Präsentation der historischen Fakten durch Herrn Herzog. Die TK dankt dem Verband MFD BL für die ausgezeichnete Organisation dieses Anlasses.

7. Zentralkurs

Datum:

12. und 13. September 1987

Ort:

Kaserne Thun

Teilnehmerinnen:

43

Organisator:

Verband MFD Thun-Oberland

Das Thema lautete «Kriegsvölkerrecht». Wie gross die Lücken auf diesem Gebiet sind, zeigte der Eintrittstest auf.

Hptm D Daubitz und weitere Mitarbeiter führten die Anwesenden gekonnt durch die verschiedenen Gebiete des Kriegsvölkerrechts (Kriegsgefangene, Kriegführung, Zivilpersonen, Verwundete und Kranke, Neutralität). Als Gedankenstütze und um das Gelernte zu festigen, wurde allen eine ausführliche Dokumentation abgegeben.

Wie umfangreich und vielseitig das Kriegsvölkerrecht ist, wissen die Teilnehmerinnen seit diesem Zentralkurs.

Wir danken dem Verband Thun-Oberland für den gelungenen Anlass.

8. Schwerpunkte 1988 der TK

- Terminlisten überprüfen
- Aktualisierung des TL-Ordners
- PR (für Anlässe)
- Öffnung des Verbandes

9. Anlässe 1988

19./20.3.88 WBK für Of und höh Uof MFD in Dübendorf

23.4.88 DV in Zofingen

7./8.5.88 2-Tage-Marsch in Bern

19. bis 22.7.88 4-Tage-Marsch in Holland

27./28.8.88 ZK in Stans

5.11.88 WBK für Uof in Lausanne

26.11.88 PTLK in Bern

TK SVMFD

(Texte français à votre disposition auprès du secrétariat central)

Bessere Fachkenntnisse – tieferes Vertrauen in die Verteidigung

WBK für Of und höh Uof MFD in Dübendorf

itb Gute zwei Dutzend Offiziere und höhere Unteroffiziere MFD besuchten am 19./20. März 1988 in Dübendorf den von der Technischen Kommission des SVMFD organisierten Weiterbildungskurs mit Informationen zur aktuellen Bedrohung, zu internationalen Szenarien und den Mitteln, mit welchen die Schweiz ihre Unabhängigkeit bewahrt.

Die drei Referenten, Maj i Gst Jules Christen, Maj Rosemarie Zesiger und Hptm André Aschwanden, machten die Teilnehmerinnen zunächst vertraut mit internationalen Abkommen und führten sie ein in die Methoden der russischen Geheimdienste KGB und GRU. Mit einem Lauf auf der Tartanbahn verglich Hptm Aschwanden die Anstrengungen der Sowjetunion, wie sie ihr Ziel, die Weltrevolution, erreichen will. Die Läufer Diplomatie, Militär, Ideologie, Politik (alle Elemente sind eng vermascht) bremsen die westliche Welt mit Hürden: Internationale Verträge, glaubwürdige Verteidigung, stabile Regierungsformen, Ruhe und Ordnung im Innern, Entwicklungshilfe (die UdSSR nutzt diese für die Ausdehnung ihres politisch-militärischen Einflusses) stärken den eigenen Widerstand. Beiträge dazu leistet auch die Schweiz: international mit vermittelnden Diensten, militärisch mit der dissuasiven Strategie, ideologisch mit ihrer ausgebauten Demokratie, ihrer Resistenz gegen subversive Umtriebe, einem geringen Sozial-

gefälle und mit einer Entwicklungszusammenarbeit, hinter der keine Ausbeutung steckt, die aber doch die dringend nötigen Rohstoffe sichert. In Ergänzung dazu erhöhen die gesunde Wirtschaft und der Finanzplatz Schweiz die hohe Schutzwirkung. Wenn auch positive Nuancen im russischen Gebaren festzustellen sind, das sicherheitspolitische Konzept der Schweiz behält seine Gültigkeit.

Zu den Zielen des Seminars gehörte, die Kaderangehörigen von den eigenen Mitteln zu überzeugen. Wertvolle Hilfe leistet das Gelände unserer militärischen Landesverteidigung, weshalb sich natürlich auch die gegnerische Aufklärung um Bodenkunde, Bewachung, Besiedlung, Sicht- (und somit Schussweiten) und meteorologische Kenntnisse kümmert. Die Operationsräume Alpen, Jura und Mittelland bringen ganz verschiedene Voraussetzungen, denen sich unsere Waffenwahl anpasst. Das Mittelland ist geprägt von Riegeln und Sperren quer zur Angriffsrichtung; Geländeverstärkungen unterstützen diese natürlichen Hindernisse.

Zum Anschauungsunterricht verschob der Kurs mit VW-Bus und Pinzgauer bei Regen und Nebel ins Irchel-Gebiet. Er besichtigte dort Beispiele des verstärkten Geländes, wie Panzersperren, verbunkerte Waffen und vorbereitete Sprengobjekte, welche vor allem verzögernd wirken. Mechanisierte Verbände können Flüsse überqueren, aber sie haben ohne Brücke bedeutend länger und sind exponiert!

Militärische Einsatzdoktrin der Führungsmacht Ost

Hptm Aschwanden stellte am Sonntagmorgen die militärische Einsatzdoktrin der Führungsmacht Ost, vor, während Major Christen im Dialog dazu die schweizerischen Antworten gab. Der WAPA will we-

der einen nuklearen noch konventionellen Krieg zulassen, und seine offensive Verteidigung wird nicht auf russischem Boden stattfinden. Die Waffen haben ausgesprochenen Angriffscharakter, die Armee ist mobil, überrascht durch Geschwindigkeit. Den Mangel an westlicher Technologie macht sie durch Masse wett. Diese offensive Verteidigung führt sie Hunderte von Kilometern von der Heimat weg, was enorme logistische Probleme auslöst. Die Sowjets sind bereit, hohe Verluste (an Menschen und Material) hinzunehmen. Was setzt die schweizerische Abwehr dieser (vom Gegner angestrebten) mehrfachen Überlegenheit entgegen? Major Christen antwortete mit den Stichworten Nachrichtendienst, differenzierte Mobilmachung, flexible Führung. Die Reaktion auf die Masse mechanisierter Verbände lautet: kanalisieren, Aufläufe vor Engpässen planen, in kleine Geländekammern, Wälder und Ortschaften locken, denn dort lauern Überraschungen (Verminungen, Sprengfallen), und die Schussdistanz bevorzugt den Einzelkämpfer. Gegen den gepanzerten Kampfheli fehlt der Infanterie ein taugliches Flab-Instrument (wie z.B. die amerikanische Stinger). Eine ganz andere Gefahr verhehle Major Christen nicht, Aktionen nämlich, welche bereits die Mobilmachung stören, Einrichtungen der Infrastruktur lahmlegen und verhindern sollen, dass unsere Truppe überhaupt bis zu ihren Stellungen vorstösst. Erste Lehren aus den Erkenntnissen über die Diversionstruppen hat man gezogen. Die Teilnehmerinnen erlebten intensive, lehrreiche Stunden, sie haben ihr militärisches Wissen um wertvolle Daten und ganzheitliches Denken erweitert, was das Verdienst der kompetenten Referenten ist. Ihnen sei auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Ass Lémanique des Conductrices Militaires

Rallye de Bière

Das nächste RALLYE DE BIÈRE findet am Samstag, 4. Juni 1988 statt. Es ist dies das einzige Rallye, an dem nur weibliche Angehörige der Armee teilnehmen können. Die 2er-Patrouillen müssen nicht nur aus Motif MFD zusammengesetzt sein; laden Sie eine Kameradin aus einer anderen Funktion als Beifahrerin ein. Das Rallye ist so aufgebaut, dass auch Anfängerinnen teilnehmen können.

In den letzten Jahren war die Teilnehmerzahl der Deutschschweizerinnen rückläufig. Schade, denn das Rallye wird zweisprachig durchgeführt. Zudem können Teilnehmerinnen, die nach dem Rallye nicht mehr nach Hause fahren wollen, gratis in der Kaser-

ne Bière übernachten. Wäre das nicht eine Gelegenheit, ein Wochenende in der schönen Westschweiz zu verbringen.

Nachstehend noch einige **Angaben zum Rallye:**
Einrücken Kaserne Bière: Samstag, 4. Juni 1988, 1130 Uhr

Schluss des Rallyes: 2030 Uhr, anschliessend Nachtessen

Kosten: Fr. 26.- pro Person, Zwischenverpflegung, Nachtessen und Andenken inbegriffen

Anmeldung bis 14. Mai 1988 an: Obli Sylvie Viald'Aumeries, La Reverolle, 1349 Chavannes-le-Veyron.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Beteiligung unserer Kameradinnen aus der Deutschschweiz.

Das Organisationskomitee

Zentralschweizerischer Verband der Angehörigen des MFD

Zentralkurs 1988 in Stans

«Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört gut zu sein!» Vielleicht gibt dieses Sprichwort den Anstoss, dass möglichst viele Kameradinnen am Zentralkurs vom **27./28. August 1988 in Stans** teilnehmen werden.

Ziel dieses Zentralkurses ist es, Bekanntes zu festigen und Neues dazuzulernen.

Mit einem Kurzreferat eines Spezialisten über Akupunktur beginnt der Samstagvormittag. Anschliessend werden drei Themen, nämlich ACS, San D und Wehrwissen in Gruppenarbeit geübt. Der Samstagabend ist ganz der Fröhlichkeit, der Kameradschaft und dem Gedankenaustausch gewidmet.

Am anderen Morgen findet ein Parcours inklusive fachkundiger Schlauchboot-Instruktion statt. Dieser Parcours wird im Raume Stans durchgeführt und ist in drei Etappen zu bewältigen: mit Velo, per Schlauchboot und per pedes. An verschiedenen Posten gilt es, das Gelernte unter Beweis zu stellen. Gestartet wird in Gruppen, bewertet wird einzeln.

Wir hoffen auf eine grosse Teilnehmerzahl und freuen uns schon heute, Sie in der Innerschweiz herzlich willkommen zu heissen!

Anmeldung bis 28. Juli 1988 an Ihre Präsidentin.

OK Zentralkurs 1988

Zentralschweizerischer Verband der Angehörigen des MFD

Prüfen Sie Ihr Wissen im AC Schutzdienst

Die richtigen Antworten lauten:

- | | |
|-------------------|-------|
| 13. b | 19. b |
| 14. a | 20. a |
| 15. a | 21. a |
| 16. a | 22. a |
| 17. d, c, e, b, a | 23. b |
| 18. b | 24. b |

In der nächsten Ausgabe folgen elf Fragen zum Thema Selbst- und Kameradenhilfe.

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
11./12.6.88	F Div 3	Sommermeister-schaften	Gurnigel	Kdo F Div 3 Postfach 3000 Bern 22	7.5.88
6.8.88	F Div 5	Sommer-Einzelwettkampf	Herisau	Kdo F Div 5 Postfach 5001 Aarau Tel 064 22 13 82	15.6.88
13.8.88	F Div 7	Sommer-Mannschaftswettkampf	Zürich	Kdo F Div 7 Postfach 572 9001 St. Gallen	15.6.88
27./28. 8.88	SVMFD/ Zentralschweiz Verband MFD	Zentralkurs	Stans	Ihre Präsidentin	28.7.88
17.9.88	F Div 6	Sommer-Mannschaftswettkampf	Raum Zürich	Kdo F Div 6 Kasernenstr. 49 Postfach 8021 Zürich	21.6.88